



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: <http://www.ndr.de/nachrichten/Es-braucht-mehr-Schwimm-Initiativen-im-Land,nichtschwimmer114.html>

MEHR NACHRICHTEN



Havarie der "Glory": Ein Bündel an

Fehlern?

GroKo: SPD und CDU wollen mehr Medizin-Studienplätze

Abschiebe-Zentrum: Bereits mehrere Fluchtversuche

Übersicht

Stand: 06.06.2017 17:46 Uhr - Lesezeit: ca.3 Min.

Es braucht mehr Schwimm-Initiativen im Land!

In Deutschland können immer weniger Kinder sicher schwimmen. Wie die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) mitteilte, besitzen nur 40 Prozent der Sechs- bis Zehnjährigen ein Jugendschwimmabzeichen. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage hervor, teilte DLRG-Vizepräsident Achim Haag in Hannover mit. Gründe für die Entwicklung seien sowohl im familiären, als auch im schulischen Bereich zu suchen. Haag machte aber auch Kommunen mitverantwortlich. Wer Bäder aus Kostengründen schließt, handele fahrlässig und verantwortungslos.

Ein Kommentar von Peter Mücke, NDR Info



Peter Mücke meint, dass beim Thema Schwimmerziehung neben den Kommunen auch die Eltern gefordert sind.

Vor einer Woche ertrank ein 15 Jahre altes Mädchen im Eisbach in München. Ihre Freundinnen, mit denen sie Baden gegangen war, wussten nicht, dass sie nicht schwimmen konnte. Am Montag zogen Rettungskräfte den

Leichnam eines 24 Jahre alten Asylbewerbers aus dem Vechtesee in Nordhorn. Die Behörden gehen davon aus, dass der Mann beim Baden untergegangen ist. Die noch junge Saison hat mit zwei Badeunfällen begonnen, die

leider typisch sind.

Über die Hälfte der Grundschüler kann nicht richtig schwimmen

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft warnt bereits davor, Deutschland drohe zu einem Land der Nichtschwimmer zu werden. Laut einer repräsentativen Umfrage sind mehr als die Hälfte der Grundschüler keine sicheren Schwimmer. 59 Prozent der Zehnjährigen hätten keinen Freischwimmer beziehungsweise das Jugendschwimmabzeichen in Bronze, wie es heute heißt.

Schulen bieten weniger Schwimmunterricht an

WEITERE INFORMATIONEN



DLRG: Immer weniger Kinder können schwimmen

Schwimmflügel statt Bronzeabzeichen: Fast 60 Prozent der zehnjährigen Kinder sind laut einer DLRG-Umfrage keine sicheren Schwimmer. Oft fehlen Bäder für den Schwimmunterricht.
mehr

Früher war es normal, dass Kinder im Rahmen des Sportunterrichts in der Schule Schwimmen gelernt und die entsprechenden Schwimmabzeichen gemacht haben. Das ist schon lange nicht mehr so. Nur noch gut ein Drittel der befragten 14- bis 29-Jährigen gaben an, in der Grundschule das Schwimmen gelernt zu haben. Das sieht in den älteren Jahrgängen ganz anders aus: Bei den 60-Jährigen sind es 56 Prozent. Die Kultusministerkonferenz

konstatiert schon seit einiger Zeit, dass die Schwimmfähigkeit der Kinder im Grundschulalter ungenügend ist.

Oft kein Zugang zu den Schwimmbädern

Ein Hauptgrund dafür, dass die Schwimmbildung in der Schule aus der Mode gekommen zu sein scheint, ist die Schließung von Schwimmbädern. Klammere Kommunen können so viel Geld sparen, denn Schwimmbäder sind in

der Regel ein kostspieliges Zuschussgeschäft. Allein im vergangenen Jahr haben laut DLRG 116 Bäder dicht gemacht. Inzwischen hätten rund 25 Prozent der Grundschulen keinen Zugang zu einem Schwimmbad. Dabei sollen sie eigentlich laut Gesetz die Schwimmausbildung übernehmen.

Private Schwimmkurse sind teuer

Wer seinen Kindern privat das Schwimmen beibringen will, der muss ordentlich Geld mitbringen. Beispiel Hamburg: Hier zahlen sogar Säuglinge vom ersten Lebenstag an je nach Bad mindestens drei Euro Eintritt. Erwachsene sind gerne mit sieben Euro und mehr dabei. Nicht nur die reiche Hansestadt Hamburg hat die Schwimmbäder privatisiert. Entsprechend wird dann auch bei Schwimmkursen zugelangt.

Das trifft nicht nur Kinder aus Familien, in denen das Geld nicht ganz so locker sitzt, sondern auch Flüchtlinge, die häufig aus kulturellen Gründen nie das Schwimmen gelernt haben. In Niedersachsen bietet inzwischen die Ärztammer zusammen mit Hannover 96 Schwimmkurse für Migranten an.

Es braucht mehr solche Initiativen. Aber auch Kommunen sollten sich an ihre Verantwortung erinnern, für ein ausreichendes Angebot und erschwingliche Eintrittspreise im Schwimmbad zu sorgen. Und nicht zuletzt sind auch die Eltern gefordert, zum Wohl ihrer Kinder, damit Meldungen von Badeunfällen wie in München und Nordhorn nicht zur traurigen Sommer-Routine werden.

WEITERE INFORMATIONEN



Baden, aber sicher! DLRG-Experten geben Tipps

31.05.2017 09:10 Uhr

NDR 1 Welle Nord

Was gibt es Schöneres als einen Sprung ins kühle Nass? Nicht viel. Aber Vorsicht ist geboten. Um tragische Badeunfälle zu vermeiden, geben Rettungsschwimmer der DLRG Tipps. **mehr**

Eintrag 1 bis 4 von 4

Katrin schrieb am 06.06.2017 19:36 Uhr:

Langsam wird es hier ja wirklich unerträglich. Alles ist so dermaßen desolat, dass immerfort nach MEHR ...gerufen wird. Sehr viele Frauen, Mütter können nicht mehr kochen, also soll Kochen und Ernährung auf den Unterrichtsplan. Dann sind die Kinder alle nicht erzogen und es soll ein Fach mit Namen "Benimm" eingeführt werden usw. usf.

Die Menschen werden dicker und dicker und die Lösung soll in Form eines chirurgischen Eingriffs - eines Magenbandes von den Ärzten vorgenommen werden. Am liebsten noch von Prof. Mang, dem bekannten Schönheitschirurgen vom Bodensee persönlich übernommen! Jetzt sollen fehlende Schwimmbäder oder zu teurer Schwimmunterricht dafür herhalten müssen, dass so viele Menschen und infolge deren Kinder nicht schwimmen können. Langsam fehlen einem wirklich nur noch die Worte! Man muss nicht in einem Land leben, das eine wahrhafte Schwimmnation ist wie beispielsweise die USA oder Australien, um gut und sicher zu schwimmen. Man muss auch nicht ein immerfort vorgeheiztes Badebecken in einer "Luxusschwimmwelt" oder eine Sportschwimmbahn haben, um das Schwimmen zu erlernen. Und einen Schwimmtrainer, sprich einen Schwimmstar wie Mark Spitz oder Michael Phelps braucht man auch nicht an seiner Seite, um Schwimmen zu lernen. Wenn Eltern jedoch noch nicht einmal in der Lage sind, ihre Kinder am Strand oder am Badesee zu beaufsichtigen, dann ist es in der Tat nicht weit her mit der EIGENVERANTWORTUNG hierzulande!

Robert schrieb am 06.06.2017 20:51 Uhr:

Man sollte hier die Schulen ganz raus lassen. Die Eltern sind gefordert, da lernen Kinder ja auch in der Regel das Fahrradfahren und nicht in der Schule. Beides sind komplizierte Bewegungsabläufe, die schon aus Sicherheitsgesichtspunkten eine intensive 1-zu-1

Betreuung brauchen. Wie soll das in der Schule bewerkstelligt werden? Ein Lehrer passt auf maximal 2 Kinder auf und die restlichen hibbeligen 20 Kinder sitzen am Beckenrand und warten bis sie auch mal drankommen? Da ist eine Sportstunde schnell rum.

Rettungsschwimmerin schrieb am 06.06.2017 22:01 Uhr:

Ich weiß nicht, in welchen Bundesländern es früher normal war, die Schwimmbadzeichen in der Schule zu machen.

Ich (Mitte 40) hatte erst in der 10. Klasse schwimmen. Einmal für ein halbes Jahr. Damals fand ich es schon erschreckend, wieviele meiner Klassenkameraden nicht richtig schwimmen konnten.

Aber wenn man heutzutage über ein Jahr und länger auf einen Platz in einem Schwimmkurs, auch bei der DLRG, warten muss, weil es zu wenig Schwimmlehrer und zu wenig Schwimmzeiten gibt, auch wenn genügend Schwimmbäder und Lernschwimmbecken vor Ort vorhanden sind, macht es das nicht leichter. Man hat sein Kind vielleicht gerade motiviert und für den Schwimmkurs begeistert, und dann heißt es: " Wir setzen sie auf die Warteliste. Vielleicht in einem Jahr."

Rudi schrieb am 07.06.2017 09:59 Uhr:

Hier wird wahrscheinlich im wahrsten Sinne des Wortes nur wieder eine dicke Welle gemacht.

Einfach mal unter Badeunfälle bei Wikipedia nachschauen und siehe da: offensichtlich hat ganz Europa bei jährlich ca. 20.000 Ertrunkenen ein Problem mit Nichtschwimmern. In diesem Sinne schliesse ich mich ‚Katrin‘ an, denn EIGENVERANTWORTUNG ist wohl in Deutschland zum Fremdwort verkommen.

[Artikel kommentieren](#)

MEHR NACHRICHTEN





**Niels H. soll 106
Menschen
umgebracht
haben**



**Seehundwelpen:
Rekord an der
Nordseeküste**



**Sturmschäden:
Druck auf Bahn
wird erhöht**